Nr. 351. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 10. Oktober 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Kaiser und das englische Geschwader in Kiel.

Kiel, 8. Oktober.

Heute Vormittag 8 Uhr traf der Kaiser mittelst Sonderzuges aus Berlin hierselbst ein, um das am Nachmittag im Kriegshafen zu erwartende englische Panzergeschwader zu begrüßen. Offizieller Empfang fand nicht statt, doch prangten Stadt und Hafen im schönsten Flaggenschmuck und die Begrüßung des Herrschers durch die Bevölkerung, welcher erst in letzter Stunde der Zeitpunkt der Ankunft des Kaisers bekannt geworden, war eine sehr herzliche. Der Kaiser wurde am Bahnhof von dem kommandirenden Admiral Vizeadmiral Freiherrn von der Goltz, sowie dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Kontreadmiral Heusner, dem Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Knorr, dem Stadtkommandanten und dem Bürgermeister Fuß in Empfang genommen. Nach Entgegennahme der militärischen Meldungen wandte sich der Kaiser zu dem Bürgermeister Fuß, welchen er sehr freundlich begrüßte und ganz besonders nach dem Einfluß der von dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals angezogenen Arbeiterbevölkerung auf die städtischen Verhältnisse befragte; der Kaiser äußerte seine Befriedigung darüber, daß trotz des Zustromes der Arbeitermassen keine nennenswerthen Excesse hierselbst vorgekommen seien.

Nach der Begrüßung begab sich der Kaiser in offener Hofequipage mit seinem Flügeladjutanten Freiherrn von Seyden-Bibran nach dem Schlosse, woselbst Absteigequartier genommen wurde. Als die kaiserliche Standarte am Flaggenmast des Schloßthurms gehißt wurde, feuerte das Segelschiff „Baden" den Kaisersalut. Die Dauer der Anwesenheit des Kaisers ist noch nicht fest bestimmt; vorläufig soll dieselbe sich bis Mittwoch Abend erstrecken und es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser hierselbst gleich den Zaren bei seiner Ankunft begrüßt und mit diesem zusammen die Reise nach Berlin antreten wird.

Um 12 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Marineoffizierkasino, woselbst das Frühstück eingenommen wurde, an welchem die hier anwesenden Admirale, unter ihnen auch der heute zur Uebernahme der Inspekteurstelle der Marine-Inspektion hier eingetroffene Kontreadmiral Schröder, bisher Attachee bei der Botschaft in London, die sämmtlichen Kapitäne und die Mehrzahl der übrigen Marineoffiziere theilnahmen. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser um ½2 Uhr von der Barbarossabrücke aus mit einer offenen Dampfpinasse nach der kaiserlichen Werft, auf welcher er während eines fast zweistündigen Rundganges alles eingehend besichtigte. Auch stattete der Kaiser dem in Ausrüstung befindlichen Panzerschiffe „Siegfried" und der Germaniawerft einen Besuch ab. Um ¼4 Uhr fuhr der Kaiser mit der Dampfpinasse, an welcher die am Bug wehende Kaiserstandarte eingezogen wurde, um den offiziellen Salut zu vermeiden, dem von See aus signalisirten englischen Panzergeschwader entgegen, welchem auch der Stationschef Vizeadmiral Knorr bereits mit der Stationsyacht entgegengedampft war. Kurz vor 4 Uhr kam das Geschwader, das Flaggschiff des Admirals David, „Northumberland" an der Spitze, in den Hafen gedampft, die deutsche Reichsflagge im Großtopp, und ging unter Salutschießen an den Moringbojen des inneren Hafens vor Anker. Zunächst binnen, neben dem deutschen Panzerschiff „Baden" lag „Northumberland", Kapitän Sacherl C. Darwin, neben diesem der Aviso „Curlew", dann folgen „Monarch", Kapitän N. B. Singleton, dann „Anson", Kapitän Bow. F. Clark, auf welchem der Geschwaderchef Admiral D'Arcy Irvine seine Flagge gehißt hatte, und schließlich „Iron Duke", Kapitän Rodney M. Lloyd. Der Kaiser umfuhr in der offenen Pinasse die einzelnen Schiffe, kehrte gegen ½5 an die Barbarossabrücke zurück, woselbst er von der zahlreichen ihn erwartenden Menschenmenge mit lauten Ovationen begrüßt wurde, und begab sich dann ins Schloß. Hier findet heute Abend ein Galadiner zu Ehren der fremden Offiziere statt.

Das englische Panzergeschwader, zieht, zumal der Hafen von deutschen Schiffen ziemlich leer ist, in hohem Grade die Aufmerksamkeit des Publikums wie auch der Fachleute auf sich; in einer Reihe schließen sich die fünf fremden Kriegsschiffe in der Mitte des Stroms an das dort verankerte Hafenwachschiff Panzerschiff „Baden", welches die Flagge des Stationschefs führt, an. Außer diesem liegt von deutschen Kriegsschiffen nur noch der Minenleger „Rhein" auf dem Strom und am Bollwerk der Düsternbrooker Werft das Torpedoschulschiff „Blücher", neben diesem der Rumpf des abgetakelten, als Kasernenschiff verwendeten ältesten deutschen Panzerschiffs „Hansa"; an der Germania-Werft liegt die neue Ventilationsvorrichtungen erhaltende Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm", sowie das neueste Panzerfahrzeug „Siegfried"; in den Bassins der kaiserlichen Werft befinden sich die außer Dienst gestellten Schiffe und Fahrzeuge in abgetakeltem Zustande. So hat der Hafen erst durch die Ankunft des englischen Geschwaders neues Leben erhalten. In diesem letzteren, welches bekanntlich bei den englischen Flottenübungen dieses Jahres zu dem sogenannten A-(Achill-) Geschwader gehörte, das die Aufgabe hatte, als feindliches Geschwader zu fungiren, vereinigen sich die nach Alter und Bauart verschiedenartigsten Typen der gegenwärtigen Kriegsmarine. Das älteste der fünf Schiffe ist der „Northumberland", 1868 bei Penn in Milwall aus Eisen erbaut, 10,780 Tonnen groß (also etwas größer, als die neu zu erbauenden vier deutschen Schlachtschiffe) mit einer Maschine von 6560 Pferdekraft, einer Schraube, 12,6 Knoten Geschwindigkeit (3½ deutsche Meilen in der Stunde), drei Masten und 2 Schornsteinen; das 400 Fuß lange Schiff kann mit seinen 756 Tonnen Kohlen 3850 Seemeilen dampfen. Die Panzerung ist sehr schwach, sie ist nur 139 Millimeter stark, erstreckt sich als Gürtelpanzer über die ganze Länge des Schiffes und deckt auch mittschiffs die Batterie in voller Höhe. Von schweren Geschützen führt das Schiff 7 12-Tonner und 20 9-Tonner Vorderlader, sowie 11 kleine Maschinengeschütze. Die Geschütze vermögen höchstens 26 Ztm. Eisenpanzer zu durchschießen, 4 Torpedolancirrohre vervollständigen die Armirung, die Besatzung beträgt 710 Mann, da die Vollschiffstakelage viele Mannschaft erfordert. Das zweitälteste Schiff dieses Geschwaders ist der „Monarch", ein Thurmschiff von 8320 Tonnen, 7840 Maschinenpferdekräften, mit 13,4 Knoten Geschwindigkeit (3⅓ deutsche Meilen in der Stunde), 1869 bei Humphry in Chatham vom Stapel gelaufen und mit vollständiger Takelage versehen. Die Armirung besteht aus 4 25-Tonner, 2 12-Tonner, und 4 6½-Tonner Vorladern, welche höchstens 33 Ztm. Eisenpanzer (ca. 24 Ztm. Stahlpanzer) zu durchschießen vermögen; die eigene Panzerung ist 178 Millimeter dick, also schwächer als diejenige irgend eines der deutschen Panzerschiffe. Das Schiff führt 4 Torpedorohre und hat 360 Mann Besatzung. Das Panzerschiff „Iron Duke" lief 1871 auf der Werft von Ravenhill in Pembroke vom Stapel, ist nur 6010 To. groß (etwa wie unser „Friedrich Karl"), hat Maschinen von 3520 Pferdekraft, 2 Schrauben und eine Fahrgeschwindigkeit von nur 11 Knoten (2¾ deutsche Meilen die Stunde). Es ist ein Zentralbatterieschiff, hat jedoch nur 20 Mm. Panzer (schwächer als irgend ein deutscher Panzer), an Geschützen 10 Stück 12-Tonner Vorderlader, und 4 fünfzöllige Hinterlader, die höchstens 28 Ztm. Eisenpanzer durchschlagen können, 18 Maschinengeschütze und 4 Torpedorohre. Die Besatzung besteht aus 482 Mann. Das 4. Panzerschiff, das Thurmschiff „Anson" repräsentirt einen der neuesten und stärksten Typen in der englischen Marine. Es ist 10,600 To. groß, hat Maschinen von 12,570 Pferdekräften, 2 Schrauben und 16 bis 17 Knoten Fahrgeschwindigkeit (4 bis 4½ deutsche Meilen in der Stunde). Es repräsentirt der Größe nach etwa den Typ der 4 neu zu erbauenden deutschen Schlachtschiffe. Seine Panzerung ist 14—18 Zoll (bis 45 Zentimeter), also ca. 5 Zentimeter stärker als die unserer gegenwärtig stärksten Panzerschiffe der Sachsenklasse; die Armirung besteht aus 4 Stück 67 Tons- und 6 Stück 5 Tons-Hinterladern und 26 Maschinenkanonen. Die schweren Geschütze können einen Panzer von 78 Zentimeter Eisen oder von ca. 62 Zentimeter Stahl durchschlagen. Sie sind also allen Panzern der Erde überlegen! Allerdings sind diese 67 Tons-Hinterlader (13,5 Zoll = 35 Zentimeter Kaliber) auch die stärksten Geschütze der englischen Marine. Sie übertreffen unsere 30,5 Zentimeter-Geschütze, da diese nur 65 Zentimeter Eisen oder 55 Zentimeter Stahl-Panzer durchschlagen. Der „Anson" führt 2 vollständige Torpedoboote 2. Klasse auf Deck mit sich und hat 4 Lanzirrohre für Torpedos; er hat eine Besatzung von 520 Mann und keine Takelage. Auf dies Schiff konzentrirt sich hier vornehmlich das Interesse der Marinekreise. Man nimmt an, daß unsere 4 Schlachtschiffneubauten in Bezug auf Armirung dasselbe erreichen, in Bezug auf Panzerschutz und Geschwindigkeit übertreffen werden. — Im Ganzen führt das heute hier vor Anker gegangene Geschwader 65 schwere und mittlere Geschütze mit sich, hat eine Besatzung von 2172 Mann und repräsentirt 36,500 Tonnen Deplazement mit 31,690 Pferdestärken.

Zu Ehren der englischen Offiziere wird diesen seitens der deutschen Marineoffiziere in den nächsten Tagen eine größere Ballfestlichkeit in den für Repräsentationszwecke besonders eingerichteten Festräumen des neuen Marine-Akademiegebäudes gegeben werden.

Deutschland.

Berlin, 9. Oktober. Anläßlich des Besuches des **Kaisers von Rußland** ist bekanntlich für Freitag im **königlichen Opernhause Gala-Vorstellung** befohlen, in welcher ein größeres Kommando **Militär als Statisten** u. s. w. Verwendung finden wird. Offiziere aller Regimenter sowie auch Mannschaften werden zu dieser Vorstellung Billets erhalten. Der polizeiliche Sicherheitsdienst während des Aufenthaltes des Zaren im Opernhause ist, wie die „Freis. Ztg." mittheilt, sehr weitgehend vorgesehen. Dem Publikum und Privatfuhrwerken wird die Annäherung an das Opernhaus sehr beschränkt werden. Auch von der Feuerwehr wird ein größeres Kommando als gewöhnlich im Hause Dienst haben.

— Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat im Namen der 4000 deutschen Turnvereine mit etwa 400,000 Mitgliedern an den Bundesrath eine Eingabe gerichtet, in welcher um eine **finanzielle Unterstützung der deutschen Turnsache von Seiten des Reiches** gebeten wird. „Die deutsche Turnerschaft", so heißt es in der Bittschrift, „arbeitet seit 39 Jahren an der hohen Aufgabe, in möglichst weiten Kreisen des deutschen Volkes die Pflege planmäßig geregelter Leibesübung zu fördern und dadurch mit beizutragen, daß ein an Leib und Seele gesundes und frisches Geschlecht heranwachse, geschickt, in der Stunde der Gefahr wehrhaft für das Vaterland einzutreten, gefestet für den am Mark des Volkes zehrenden Kampf ums Dasein und für den Kampf mit der immer wachsenden Genußsucht." Die erbetene Unterstützung soll zur **Errichtung von Turnhallen** verwendet werden, weil erfahrungsgemäß den Turnvereinen die staatlichen und gemeindlichen Schul-Turnhallen trotz aller Bemühungen verschlossen bleiben.

— Wiederum ist der Beginn der **Brüsseler internationalen Antisklaverei-Konferenz** hinausgeschoben worden. Der britische Unterstaats-Sekretär Fergusson kündigte im August an, die Konferenz werde am 15. Oktober zusammentreten; dann wurde dieselbe auf den 15. November hinausgeschoben, und jetzt heißt es, sie solle erst Ende November mit ihren Berathungen beginnen. Noch läßt sich aber nicht absehen, ob dieser Zeitpunkt innegehalten wird. Der Grund liegt, wie schon bemerkt, darin, daß man kein den Berathungen zu Grunde liegendes Programm hat. Die Brüsseler Regierung hält sich aus verständlichen Gründen von der Aufstellung eines solchen Programmes zurück; sie erläßt zwar die Einladungen zu der Konferenz, betrachtet dies aber mehr als einen Ehren-Auftrag, da Großbritannien die Konferenz veranlaßt und eigentlich auch zu Stande gebracht hat. Das Londoner foreign office hat aber bisher auch noch keine bestimmten Berathungspunkte aufgestellt; doch scheinen gegenwärtig hierüber unter den meist betheiligten Regierungen Verhandlungen geführt zu werden, nach deren Abschluß ein bestimmter Termin für die Konferenz anberaumt wird.

— S. M. Kreuzer „**Möwe**", Kommandant Korvetten-Kapitän Riedel, ist am 9. Oktober d. J. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 10. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen.

Breslau, 9. Oktober. Die „Schles. Ztg." meldet in ihrer heutigen Mittags-Ausgabe: Anderweitigen widersprechenden Nachrichten gegenüber kann mitgetheilt werden, daß der Reichskanzler die Einfuhr ungarischer Schweine aus Steinbruch bei Pest über Dzieditz nach Myslowitz unter denselben Kautelen wie für Ratibor und Beuthen definitiv gestattet hat.

Hamburg, 9. Oktober. Der „Hamburgische Korrespondent" wendet sich in einem „**Der deutsche Reichskanzler und seine Gegner**" überschriebenen Artikel gegen die Folgerung der „Freisinnigen Zeitung", daß, wer die Kreuzzeitungspolitik verhindern wolle, sich hüten müsse, die liberale Opposition zu schwächen, wie dies 1878 geschehen sei. Nach einem Rückblick auf die Vorgänge von 1878 schließt der Artikel mit dem Hinweise, daß nicht alle Erscheinungen im politischen Leben sich aus den parlamentarischen Beweggründen und Eindrücken erklären ließen, sondern daß dabei außerhalb der öffentlich erkennbaren Entwickelungen auf der sichtbaren Bühne manche bewegende Kräfte hinter den Koulissen wirksam gewesen seien. Der Reichskanzler habe seine Stellung nicht blos gegen parlamentarische Angriffe zu decken gehabt; er sei stets der Freund seiner Freunde, aber auch der Ansicht gewesen, daß den Gegnern gegenüber der Hieb die beste Parade sei. Manche überraschende Wendung in seinem politischen Auftreten erkläre sich eben aus Vorgängen, die sich der Oeffentlichkeit entzögen.

Dresden, 9. Oktober. Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar, begleitet von dem Generalkonsul Michahelles, dem Dolmetsch Michalla und dem Major Liebert, wurde heute Mittag vom Könige im Beisein des Oberkammerherrn Grafen Vitzthum, dem Oberhofmeister v. Watzdorff und dem Oberzeremonienmeister v. Miltitz in feierlicher Audienz empfangen. Die Gesandtschaft wurde in königlichen Wagen vom Hotel abgeholt und nach beendeter Audienz dorthin zurückgeführt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Oktober. Das „Fremdenblatt" meldet, Prinz Ferdinand ist heute Mittags 3 Uhr 15 Minuten mit zwei Adjutanten hier eingetroffen, besuchte den bulgarischen Geschäftsträger Nacsevics in dessen Wohnung und reiste darauf nach Ebenthal ab.

Niederlande.

Amsterdam, 7. Oktober. (Voss. Z.) Fast sämmtliche Blätter sprechen ihre Entrüstung über die Scheußlichkeiten aus, welche den neuesten indischen Berichten zufolge von den arabischen Sklavenhaltern und Sklavenhändlern in Lombok, einer der kleinen Sundainseln, gegen ihre Sklaven unter den Augen der niederländischen Regierung, unter deren Oberhoheit der Sultan der genannten Insel steht, begangen werden. Von einem Araber, dem Sekretär des jetzigen Sultans, ist nachgewiesen, daß er im Laufe der letzten Monate etwa 75 Sklaven und Sklavinnen langsam zu Tode hat martern lassen. Gesetzlich ist zwar die Sklaverei im ganzen niederländischen Kolonialgebiet bereits im Jahre 1860 abgeschafft worden, aber derartige Vorgänge, wie die eben berührten, sind ein Hohn auf die Regierung.

Die Rotterdam'sche Schutterei wird von allen Seiten wegen ihrer ausgezeichneten Dienstleistungen während des letzten Ausstandes, wo sie die Ordnung musterhaft zu handhaben verstand, mit Weihrauch überschüttet. Dabei soll es aber nicht bleiben und es sind bereits Sammlungen im Gange, um dieselbe mit Geldgeschenken zu belohnen. Dagegen wird aber mit vollem Recht Einspruch erhoben, denn es ist nicht abzusehen, weshalb die bloße Erfüllung einer vom Gesetz vorgeschriebenen Pflicht, und wenn dieselbe auch manches persönliche Opfer erfordert, noch besonders belohnt werden soll. Am allerwenigsten begreift man dies der Schutterei gegenüber, die zufrieden sein muß, daß sie endlich einmal Gelegenheit gefunden hat, den Beweis ihrer von mancher und namentlich von sachverständiger Seite bestrittenen Daseinsberechtigung anzutreten und auch glänzend zu liefern.

Frankreich.

Paris, 7. Oktober. (Voss. Ztg.) Man kann heute ungefähr Alles wiederholen, was man vor 14 Tagen über den ersten Wahlgang gesagt hat. Das Land hat die Erwartungen erfüllt, die man von seiner Vernunft und Einsicht gehegt hatte. Der **zweite Wahlgang** vollendet den Sieg der Republik, an dem schon nach dem ersten kein urtheilsfähiger Mensch gezweifelt hat. Eine republikanische Mehrheit von 365 Mitgliedern, welcher eine Minderheit von 211 Köpfen gegenüber steht, wird in der **neuen Kammer** ohne Mühe die gesetzlichen Einrichtungen gegen alle Angriffe vertheidigen, und da mehr als die Hälfte dieser Mehrheit aus neuen Männern besteht, welche durch keine politische Vergangenheit gebunden sind, so ist anzunehmen, daß die Mehrheit nicht blos allgemein und etwas nebelhaft republikanisch, sondern auch bestimmt regierungstüchtig sein wird. Zwar haben sich auch in der neuen Kammer gegen 130 Radikale und Sozialisten zusammengefunden, denen es im Blute steckt, gegen Ministerien anzurennen und sie über den Haufen zu stoßen. Ihre Zahl ist groß genug, um im Bunde mit den Reaktionären jedes Kabinet zu stürzen. In der ersten Zeit aber werden sie sich voraussichtlich dieser Leibesübung nicht hingeben. Dazu ist ihnen die Entrüstung der Wähler über das beständige Ballspielen mit den Ministerien noch zu frisch im Gedächtniß. Freilich wird die Erinnerung an die Angst vor dem Durchfallen, die weitaus die meisten dieser ungeberdigen Radikalen während der Wahlbewegung auszustehen hatten, allmälig verblassen und ihre Schrecken verlieren. Aber darüber werden doch wohl ein oder zwei Jahre hingehen, so lange kann man auf einige Stetigkeit rechnen und auf weiter hinaus braucht man in der parlamentarischen Politik nicht zu sorgen, da in dieser die Persönlichkeiten eine erste Rolle spielen, das persönliche Element aber beständigem unberechenbaren Wechsel unterliegt. Es ist also einstweilen Alles vortrefflich bestellt und die Republikaner haben immerhin das Recht, Freudenfeuer anzuzünden. Paris und seine Vororte freilich haben sich wieder durch tolle Grillenhaftigkeit ausgezeichnet. Die Hauptstadt hat **18 Boulangisten** und überdies durch eine ungültige Wahl Boulanger selbst in die Kammer gesendet. **Anrüchige Persönlichkeiten,** wie der „**France**"-**Mitarbeiter Mermeix, übergeschnappte Narren, wie Francis Laur, werden Paris,** „**die Leuchte der Welt**", **vertreten,** und wenig hätte gefehlt, so wären auch Vergoin, der Liebhaber der hartnäckigen Mademoiselle „de Sombreuil", Andrieux, der Verfasser der „Denkwürdigkeiten eines Polizeipräfekten", Rochefort, dessen französischer Sprachschatz nur noch aus Schimpfwörtern zu bestehen scheint, derselben Ehre theilhaftig geworden. Trotz aller Zeugnisse der Geschichte, die das Gegentheil beweisen, hält man vielfach noch an dem Vorurtheile fest, daß Paris Frankreich sei. In politischer Hinsicht ist das sicher nicht der Fall. In diesem Betracht ist Paris so wenig Frankreich, daß 1871 Frankreich Paris bekriegte, nach heftigem Ringen niederwarf und unter seiner Bevölkerung ein fürchterliches Blutbad anrichtete. Auch diesmal haben Frankreich und Paris sich in einem Gegensatz befunden und das nüchterne verständige Land hat der launenhaften Stadt einen Schlag auf die Finger gegeben. Paris schwärmte für Boulanger. Warum? Theils aus alter Gewohnheit des Widerspruchs, der Auflehnung gegen die bestehende Regierung, welche sie auch immer sei, theils darum, weil Boulanger der Schrei aller Unzufriedenen geworden war und die Unzufriedenen in der Großstadt zahlreich sind. Frankreich aber hat mit Erfolg den gefährlichen Wirkungen dieser Schwärmerei vorgebaut, und die neue Kammer wird außer den 18 Pariser nur noch 26 andere Boulangisten zählen, ein verschwindendes Häuflein, nicht einmal stark genug, um auf die Dauer durch Lärm zu stören. Der Boulangismus ist todt, trotz dem Pariser Jauhagel, Dank der nie genug gewürdigten französischen Bauernschaft.

Paris, 7. Oktober. Abermals ist ein verdienstvoller französischer General aus dem Leben geschieden; der frühere Oberbefehlshaber des 12. Korps der Rheinarmee im letzten deutsch-französischen Kriege, der tapfere Vertheidiger von Bazeilles, General Lebrun, ist gestern im Alter von 80 Jahren gestorben. Lebrun hatte sich bereits in den Kämpfen gegen die Kabylen und in den Schlachten von Magenta und Solferino ausgezeichnet, als er im Jahre 1869 zum Adjutanten des Kaisers Napoleon ernannt wurde. Bei Bazeilles, am 1. September 1870 wurde er in dem mörderischen Kampfe gegen das 1. baierische Armeekorps (von der Tann) schwer verwundet. Die heißen Kampftage vom 31. August und 1. September jenes Jahres hat Lebrun in seinem Buche: „Bazeilles-Sedan" geschildert. Er gehörte zu den wenigen Generalen, die wegen ihrer Verdienste vor dem Feinde über die übliche Altergrenze hinaus in der Liste der aktiven Offiziere weitergeführt wurden. Solcher Generale giebt es zur Zeit, nachdem auch Faidherbe kürzlich gestorben ist, nur noch sechs: Ladmirault, Failly, d'Exea-Doumerc, Lallemand, Lecointe und Schmitz.

Italien.

Rom, 9. Oktober. Eine häßliche **politische Verbitterung** scheint bei gewissen Parteien in **Italien** einreißen zu wollen. Dies beweist eine eigenthümliche Scene, die sich auf dem zur Zeit in Rom tagenden italienischen Pharmazeuten-Kongresse zugetragen hat. Als in der Eröffnungs-Sitzung, der unter Anderen Staatssekretär Fortis, der Präfekt von Rom, der Bürgermeister, Professor Moleschott und andere hochgestellte Persönlichkeiten beiwohnten, einer der Redner den Antrag stellte, ein Begrüßungs-Telegramm an König Umberto abzusenden und einen Lorbeerkranz auf das Grab Viktor Emanuels im Pantheon niederzulegen, protestirte ein anwesenden Triestiner, Apotheker Ragosa, in entschiedenster Weise gegen diese „politische Kundgebung, mit der ein pharmazeutischer Kongreß nichts zu schaffen habe". Es bedurfte einer langen und lebhaften Diskussion seitens beider Parteien, bis endlich ein Redner der „Monarchisten" den Durchschlag erzielte mit den Worten: „Wenn man kein Telegramm an den „König von Italien" absenden will, so sende man es wenigstens an „Umberto von Savoyen", der durch seinen Opfermuth bei der Neapeler Cholera Aller Achtung errungen." Der letztere Antrag wurde angenommen. — So harmlos der Vorfall an sich ist, so bedeutsam ist er doch immerhin für die Kenntniß des Parteigetriebes, in dem sich neue Strömungen geltend zu machen scheinen, — Strömungen, die sich vor kurzer Zeit noch nicht an die Oberfläche wagten. Herr Ragosa war der bekannte Freund und Genosse des unglücklichen Wilhelm Oberdank, der unter Depretis von der Polizei scharf überwacht worden war und niemals die Konzession zur Eröffnung einer eigenen Apotheke hatte erlangen können. Erst Herr Crispi nahm von dem Triestiner Exilirten den verhängnißvollen Bann. Ragosas erstes Auftreten in der Oeffentlichkeit zu Rom zeigt, daß er der Monarchie dafür nicht dankbar ist.

Rom, 9. Oktober. (B. T.) Die „**Riforma**" schreibt mit Bezug auf die **Reise des Zaren**: Der Besuch des russischen Kaisers in Berlin werde zweifellos den friedlichen Charakter des gegenwärtigen Moments erhöhen, ohne jedoch die Stellung der einzelnen europäischen Großmächte im Voraus zu beeinflussen, wenn die unhaltbare, europäische Lage endlich gebieterisch zu einer Lösung drängen werde. — Zum **Crispischen Programm-Bankett in Palermo** sind bereits 150 Senatoren und Deputirte angemeldet.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Oktober. General Lord Wantage, welcher bei der Truppenschau in Aldershot zu Ehren des deutschen Kaisers am 7. August eine Freiwilligenbrigade befehligte, die an den Manövern theilnahm, hatte wenige Tage nach den Manövern vom Kriegsminister Stanhope ein Schreiben empfangen, welches erst jetzt in die Oeffentlichkeit gedrungen ist und nicht verfehlt hat, in Freiwilligenkreisen die freudigste Erregung wachzurufen. Das Schreiben lautet:

„Kriegsministerium, 9. August 1889. Mein lieber Wantage! Sie werden in der öffentlichen Presse gesehen haben, in welch offener Weise **Se. kaiserliche Majestät der Kaiser von Deutschland** den Freiwilligen, welche bei den Manövern in Aldershot am vorigen Mittwoch erschienen, Lob gespendet hat. Aber da Ihre Brigade durch die Ereignisse des Tages unter Sr. Majestät Beobachtung gebracht wurde, kann ich nicht umhin, Ihnen schriftlich zu sagen, daß er die Güte hatte, mir gegenüber persönlich auszudrücken, welchen hochgünstigen Eindruck Ihre Brigade auf ihn gemacht hat. Das Aussehen der Mannschaften, ihre Weise des Vorrückens, die Weise, in welcher sie von ihren Offizieren gehandhabt wurden, alles dieses zusammengenommen veranlaßte Se. Majestät, beim Lunch zu sagen, daß er **von dem Werthe unserer Freiwilligen tief durchdrungen sei.** Es gewährt mir demnach großes Vergnügen, Ihnen und den unter Ihren Befehl gestellten Mannschaften meine herzlichen Glückwünsche zu ihrem erfolgreichen ersten Auftreten als eine Brigade abzustatten."

London, 9. Oktober. (Voss. Ztg.) Heute wurde der Bewerber der Gladstonianer, Seymour Kaye, an Stelle des verstorbenen Liberalen Anderson mit 2573 Stimmen zum Vertreter der vereinigten schottischen Wahlbezirke Elgin und Nairn in das Unterhaus gewählt. Der Bewerber der liberalen Unionisten, Logan, erhielt nur 2044 Stimmen. Das Wahlergebniß läßt das Verhältniß der Parteien im Parlament unverändert, aber Kaye's Mehrheit übersteigt diejenige Anderson's im Jahre 1886 um 410 Stimmen.

Dänemark.

Kopenhagen. Die **kaiserlich russische Familie** erschien gestern Vormittag, wie gewöhnlich, zum Gottesdienst in der hiesigen Alexander-Newsky-Kirche, und der Prinz und die Prinzessin von Wales nebst Kindern und Gefolge fanden sich zum Gottesdienste in der neu erbauten englischen Kirche ein. Die sämmtlichen hohen Herrschaften begaben sich nach beendetem Gottesdienste zusammen mit der Prinzessin Marie in einer Schaluppe nach der „Derschawa" und nahmen dort das Frühstück ein. Darauf gingen sie an Bord der „Zarewna", welche nordwärts segelte. Die Herrschaften begaben sich nach Fredensborg zurück. Bei der Tafel musizirte die russische Musik.

Griechenland.

Athen, 9. Oktober. Nach den offiziellen Meldungen der türkischen Blätter „Sabach" und „Tarik" wird der Kaiser, wie der „Post" geschrieben wird, bestimmt am 2. November in Konstantinopel erwartet. Die genannten Zeitungen knüpfen daran die Bemerkung, dieser Besuch des deutschen Kaisers in der türkischen Hauptstadt sei ein eklatanter Beweis dafür, wie sehr sich in letzter Zeit die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und der Pforte gefestigt hätten. Wie dem genannten Blatt weiter aus Athen gemeldet wird, wird die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Sophie nach den neuesten Bestimmungen an demselben Tage wie Kaiser Wilhelm, also am 26., nicht schon am 25. Oktober in Athen eintreffen. Wie der englische Gesandte der griechischen Regierung jetzt offiziell mitgetheilt hat, wird der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Albert Viktor am 17. d. M. auf der Yacht „Osborne" in Athen eintreffen. Das englische Mittelmeergeschwader, welches aus 7 Kriegsschiffen besteht, wird dem Prinzen bis Aegina entgegenfahren. Während die Yacht „Osborne" im Piräus vor Anker geht, wird das übrige englische Geschwader bei Salamis ankern. An der Parade, welche in Athen vor dem deutschen Kaiser abgehalten wird, werden sich auch 600 Matrosen von den griechischen Kriegsschiffen betheiligen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Oktober. Gelegentlich der Anfang d. Mts. in Greifswald abgehaltenen 17. Provinzial-Lehrer-Versammlung fand auch die 7. ordentliche Versammlung der pommerschen Sterbekasse statt. Dem dabei erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Mitglieder betrug während des letzten Geschäftsjahres 510, wovon 43 neu eingetreten waren. Durch Tod verlor die Kasse 10 Mitglieder, so daß sie mit der stattlichen Zahl von 500 Mitgliedern in das neue Rechnungsjahr eingetreten ist. Für die 10 Sterbefälle zahlte die Kasse 1900 Mark. Von ihrer Gründung bis ultimo cr. Juni hat sie im Ganzen für 61 Sterbefälle 11,750 Mark ausgezahlt. Das Vermögen der Kasse betrug am 1. Juli d. J. 14,820,84 Mark gegen 12,272,03 Mark im Vorjahre. An Mitgliederbeiträgen sind eingekommen einschließlich der Reste 4742,50 Mark gegen 4477,50 Mark im Vorjahre. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf 142,49 Mark, oder 2,9 Prozent der Einnahme. Bereits auf der vorjährigen General-Versammlung in Anklam erinnerte der Vorstand daran, daß nach § 26 des Statuts im Rechnungsjahre 1888/89 durch einen von der Aufsichtsbehörde anerkannten Sachverständigen nach den Regeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung geprüft werden müsse, ob das Vermögen der Kasse zur Deckung sämmtlicher Verbindlichkeiten derselben genüge oder nicht. Der Vorstand hat demzufolge den vereidigten Mathematiker und Bevollmächtigten der Stettiner Lebensversicherungsgesellschaft „Germania", Herrn Georgi, mit dieser Prüfung beauftragt. Das Ergebniß derselben ist Folgendes: Die Berechnungen des Herrn Georgi gründen sich auf den Jahresabschluß 1888/89. Um den Vermögensstand der Kasse am 30. Juni d. J. zu ermitteln, ist in dem Georgi'schen Gutachten festgestellt worden einerseits die Summe der Verpflichtungen der Kasse, bestehend in dem nach assekuranz-technischen Grundsätzen berechneten gegenwärtigen Werthe der beim Tode fälligen Sterbegelder, andererseits die Summe der Gewährschaften, bestehend in dem am 30. Juni 1889 vorhandenen Kapitalvermögen und in dem gegenwärtigen Werthe der von den Mitgliedern nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung noch zu erwartenden Beitragszahlungen. Das Ergebniß dieser Berechnungen ist nun folgendes: 1. Der gegenwärtige Werth der statutarischen Verpflichtungen der Kasse beträgt für die am 30. Juni dieses Jahres vorhandenen 500 Mitglieder 53,013,98 Mark. 2. Dieser Gesammtverpflichtung stehen gegenüber a. das am 30. Juni 1889 vorhandene Kapitalvermögen von 14,820,84 Mark, b. der gegenwärtige Werth der noch zu erwartenden Beitragszahlungen der 500 Mitglieder in einer Höhe von 47,432,95 Mark. Die letzte Summe ist allerdings nicht voll in Ansatz zu bringen, sondern es muß ein Abzug für Verwaltungskosten erfolgen, die nach § 38 des Statuts 10 Prozent der jährlichen Einnahmen ausmachen dürfen. Es ist daher obige Summe von dem Gutachter um 4743,30 Mark gekürzt worden, so daß sich als gegenwärtiger Werth der

noch zu erwartenden Mitgliederbeiträge die Summe von 42,689,65 Mark ergiebt und demnach die Summe der Aktiva der Kasse 57,510,49 Mark beträgt, der, wie oben angegeben, Passiva in Höhe von 53,013,98 Mark gegenüberstehen. Daraus ergiebt sich ein Ueberschuß von 4496,51 Mark. Bezüglich dieses Ueberschusses enthält § 26 des Statuts die Bestimmung, daß, wenn derselbe 2 Prozent der Gesammtsumme aller zur Zeit verbrieften Sterbegelder übersteigt, der Mehrbetrag auf Beschluß der Generalversammlung zur Erhöhung des Sterbegeldes verwandt werden kann. Da nun 2 Prozent von der Gesammtsumme der der den zur Zeit vorhandenen Mitgliedern verbrieften Sterbegelder in Höhe von 100,000 Mark nur 2000 Mark betragen, so wären zur Erhöhung der Sterbegelder 2496,51 Mark disponibel. Diese würden nach dem Gutachten zu einer Erhöhung des Sterbegeldes um 10 Mark ausreichen. Indessen hält es das Gutachten für rathsam, von einer Erhöhung der Sterbegeldsumme einstweilen Abstand zu nehmen. Dagegen ist nach dem Gutachten mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß es bei der nächsten Solvenzberechnung nach 5 Jahren möglich sein wird, eine nennenswerthe Erhöhung des Sterbegeldes eintreten zu lassen.

Aus dem mitgetheilten Gutachten ist zu ersehen, daß der Stand der pommerschen Sterbekasse ein durchaus befriedigender ist. Die Kasse steht indeß in Wirklichkeit noch günstiger da, als dies nach dem Wortlaut des Gutachtens den Anschein hat. Die Eigenschaft eines Gutachtens erfordert es, daß nach der Weise einer absolut zuverlässigen kaufmännischen Bilanz die Passiva zu Ungunsten der Kasse möglichst hoch, die Aktiva ebenfalls zu Ungunsten der Kasse möglichst niedrig berechnet werden. So ist auch von Herrn Georgi verfahren. Die Werthpapiere der Kasse haben z. B. einen Tageswerth, der den des in Rechnung gezogenen Nennwerthes um etwa 700 Mark übersteigt. In gleicher Weise sind die Verwaltungskosten um mehr als 6 Prozent zu hoch in Rechnung gestellt, da dieselben seit der Reorganisation der Kasse noch nie mehr als 3,7 Prozent betragen haben. Unter Berücksichtigung dieser Umstände könnte heute schon ein über die vom § 26 geforderten 2 Prozent um 5000 bis 6000 Mark hinaus gehender Ueberschuß angenommen werden. Trotzdem empfiehlt der Vorstand, eine Erhöhung des Sterbegeldes jetzt noch nicht eintreten zu lassen, da dasselbe, auch nach Ansicht des Gutachtens, voraussichtlich bei der nächsten Solvenzberechnung schon auf 250 Mark wird erhöht werden können. Wächst das Kassenvermögen weiter alljährlich, wie dies in den letzten Jahren der Fall gewesen, um 2500 Mark, so würde diese Summe nach 5 Jahren allein schon zu der erwähnten Erhöhung ausreichen. Damit aber der Mehrbetrag des Vermögens ausschließlich dem Ueberschusse zu gute kommen kann, ist es nöthig, die mit den Jahren eintretende Verminderung des gegenwärtigen Werthes der Mitglieder-Beiträge durch Aufnahme neuer, besonders jüngerer Mitglieder mindestens zu decken. Geschieht dies, so werden auch die Erwartungen der Mitglieder in Betreff der Erhöhung der Sterbegelder erfüllt werden.

Die Generalversammlung beschloß dem Vorschlage des Vorstandes gemäß, eine Erhöhung des Sterbegeldes für die nächsten 5 Jahre noch nicht eintreten zu lassen, sie ertheilte dem Kassirer Entlastung und billigte dem Vorstande eine Mühwaltungs-Entschädigung von 5 Prozent der Einnahmen des letzten Rechnungsjahres zu.

— Dem Ober-Landesgerichts-Präsidenten a. D., Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Rath Dr. jur. Thümmel zu Stettin ist der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Der Kommandeur der 6. Division, Herr General-Lieutenant Hassel, erläßt eine besondere Bekanntmachung im Kreisblatt, in welcher er dem königlichen Landrathsamte im Namen der Division **Dank** ausspricht für die zuvorkommende freundliche Aufnahme, welche während der diesjährigen Herbstmanöver die Truppen im Kreise Randow gefunden haben.

— Dem Vernehmen der „Apotheker-Zeitung" zufolge sind die Verhandlungen zwischen den preußischen maßgebenden Behörden über die Verwendung des steuerfreien Spiritus wieder aufgenommen worden.

— Zirkus Schumann. Während die vorgestrige Benefiz-Vorstellung für die beliebte Künstler-Familie Leon nur mäßig besucht war, obgleich ein gewähltes Programm den künstlerischen Geschmack des Publikums zu befriedigen suchte, zeigte sich gestern ein in allen Theilen ausverkauftes Haus. Es war eben „Große Klown- und Komiker-Vorstellung" angesagt, und den Genuß, einen heiteren Abend zu verleben, wollten sich weder die Besucher der „oberen" noch die der „unteren" Plätze versagen. Wir müssen anerkennen, daß die Zusammensetzung des Programms eine äußerst sorgfältige gewesen, und fanden nicht nur die Späße der Klowns, sondern auch die Leistungen der übrigen Mitglieder lebhaften Beifall, besonders wurde derselbe Herrn Direktor Schumann mit seinen drei Kindern Adele, Ernst und Max für die vorzügliche Vorführung einer Schul-Quadrille mit vier Vollblutpferden zu Theil. Viel zu lachen gab die harmlose Parodie auf Jules Seeth „die acht dressirten Riesen-Löwen", welche gestern zum ersten Male von Herrn Fillis in Scene gesetzt wurde. Etwas derber war das Intermezzo „Der Klown-Klub", in welchem es riesige Keile gab und schließlich auch gesungen wurde. Zum Schluß wurde eine Pantomime aufgeführt, die zwar aus verschiedenen älteren Mustern zusammengesetzt war, aber dennoch viel Abwechselung bot; sie betitelt sich: „Die unruhige Villa oder der betrogene Kaufmann" und führte uns Abtheilungen Feuerwehr, Soldaten, Jäger 2c. vor, die im Verein mit dem Corps de Ballet einzelne hübsche Gruppen bildeten.

* In den letzten Tagen wurden ein bei der Oberwiek auf der Oder und ein im Dunzig liegendes Boot gestohlen. Die Schlösser, durch welche die Boote befestigt waren, wurden von den Dieben gewaltsam erbrochen.

* Von der königlichen Eisenbahn-Betriebs-Kasse wurde kürzlich ein falsches Einmarkstück vereinnahmt. Das Falsifikat trägt die Jahreszahl 1879 und das Münzzeichen A und befindet sich jetzt in Händen der Polizei.

— Die Zementfabrik „Stern" in Finkenwalde hat in Niederzahden Grundstücke erworben, um den dort in großen Massen lagernden Zementthon zur Verarbeitung in ihrer Fabrik zu graben. Wie die „Altdammer Zeitung" erfährt, soll sich das Thonlager in weitem Umkreis von Niederzahden erstrecken und dürfte diese Gegend einer großen Zukunft entgegensehen.

— In nächster Woche wird der Physiker G. Dähne im Saale der Abendhalle zwei gemeinverständliche physikalische Experimentalvorträge halten, welche das größte Interesse beanspruchen dürften. Unter Erläuterung von Experimenten wird u. A. der elektrische Strom in seinen Wärme- und Lichtwirkungen vorgeführt werden, ferner eine objektive Darstellung der elektrisch leuchtenden Kohlenspitzen, die Polarisation des Lichts, der japanische Zauberspiegel, Dacker's Projektions-Kaleidoskop, sodann die Interferenz des Lichtes und die Entladungserscheinungen hochgespannter elektrischer Ströme im luftverdünnten Raume. Man sieht, alles Experimente, die für den Fachmann wie für den Laien reiche Belehrung bieten dürften.

— Der Anstich des Kaiserbräu's in dem Restaurant kleine Domstraße 5 vollzog sich gestern Abend vor einem großen Publikum, darunter befanden sich zahlreiche Bier-Sachverständige, die dem Bräu alle Ehre anthaten. Es fehlte auch nicht an einer patriotischen Kundgebung, welche in einem Kaisertoast Ausdruck fand.

— Ueber das Vermögen des flüchtig gewordenen Kaufmanns Alb. Ramm zu Treptow a. R. ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann H. Friederici ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. November bei dem Amtsgericht zu Treptow a. R. anzumelden.

— Auf dem am 16. Oktober in Daber stattfindenden Viehmarkt dürfen wegen der im dortigen Kreise ausgebrochenenen Maul- und Klauenseuche nur Pferde zum Verkauf gestellt werden.

Stadt-Theater.

„Der neue Stiftsarzt", Lustspiel von M. und L. Günther, ist ein so hübsches Stück, daß der nur geringe Besuch, dessen sich die Aufführung zu erfreuen hatte, um so mehr zu beklagen ist. Die köstliche Wiedergabe der adligen Stiftsdamen bereitet schon allein Genuß. Die Aufführung war gleichfalls eine gute. Frl. Swoboda war ein recht allerliebstes, verzogenes Töchterchen, das ihren Papa bald wieder verheirathen, bald wieder um jeden Preis unverheirathet bleiben lassen möchte. Auch Frl. Maynau's Erna war eine durchweg gute Leistung, nur ist die junge Künstlerin noch etwas zu unruhig und rasch und kehrt dem Publikum öfter, als es nöthig wäre, den Rücken zu. Sie hat sich doch ihrer recht hübschen Erscheinung wirklich nicht zu schämen! Auch Frl. Ziegler gab die Hildegard aus dem Hause derer von Herrenburg so vorzüglich wieder, daß wir bedauern, der Darstellerin nicht öfter zu begegnen; sie zeigte sich gestern als eine ganz vortreffliche Salondame. Ebenso gab Frl. L'Arronge die vornehme, edelherzige Aebtissin mit Wärme wieder. Aber auch die kleineren Damenrollen, unter denen noch Frl. Carlos als Marie Löwe hervorzuheben sein dürfte, befriedigten durchaus. Die männlichen Rollen bilden zu dem Kranze von Stiftsdamen eigentlich nur Staffage, sie stellen nur das umstrittene Terrain vor, auf dem die Damenschlacht geschlagen wird. Sie verhielten sich denn auch meist etwas passiv. Nur Herr Lettinger als Kuno Härting brachte die Verlegenheit, in welche er durch seine vorgebliche Heirath geräth, zur drastischsten Geltung; derselbe entwickelt sich überhaupt immer mehr zu einem überall verwendbaren Mitgliede unserer Bühne. Der derbe Medizinalrath des Herrn Schwerin hätte wohl noch etwas komischer wirken können.

Stettiner Festwoche.

Stettin, 10. Oktober.

Eine Konferenz von Vertretern der pommerschen Hülfsvereine für die Berliner Missionsgesellschaft, welche gestern Nachmittag 5½ Uhr im kleinen Saale des Konzerthauses abgehalten wurde, erfreute sich großer Theilnahme. Eröffnet wurde dieselbe durch Herrn Missions-Direktor Dr. Wangemann-Berlin, derselbe betonte in eingehendster Weise die Nothwendigkeit einer Reorganisation der Bezirksverbände, er charakterisirte die Art der Arbeit mit dem neu zu gründenden Provinzial-Verbande und empfahl dringend die Begründung eines solchen nach dem Vorbild der schon in Schlesien und Brandenburg bestehenden Verbände. Gegen einen solchen Verband trug Herr Pastor Fürer-Stettin wesentliche Bedenken, welche derselbe in längerer Ausführung begründete. Die Versammlung schloß sich jedoch dem Vorschlage des Herrn Dr. Wangemann an und wählte zur Organisation eines pommerschen Provinzial-Verbandes ein aus den Herren Petrich, Meinhold, Friedemann, Steinmeyer, Hoppe und Andrae bestehendes Komitee.

Abends 7½ Uhr fand im großen Konzerthaussaale eine öffentliche Versammlung für Heiden-Mission statt, welche Herr Superintendent Petrich-Gartz mit Gebet eröffnete. Herr Pastor Steinmeyer gab sodann einen Ueberblick über die Einrichtung der Heiden-Missionen und über die Nothwendigkeit und segensreiche Wirkung derselben. Sodann hielt Herr Missions-Direktor Dr. Wangemann einen sehr interessanten Vortrag über die Missionsarbeit unter den Heiden und schilderte mit lebhaften Farben die Schwierigkeiten, mit denen die Missionare in West-Afrika zu kämpfen hätten und welche Beweise von Tapferkeit und Opferfreudigkeit dieselben stets gegeben hätten. Redner hat auf einer Reise durch das Missionsgebiet eigene Erfahrungen gemacht, welche er unter dem größten Interesse der den Saal bis zum letzten Platz füllenden Zuhörer zum Besten gab.

Herr Missionar Dr. Büttner machte sodann Mittheilungen über Selbsterlebtes aus unseren Schutzgebieten in Ost-Afrika, er wies auf die Wichtigkeit der Verträge hin, welche Deutschland mit den dortigen Fürsten geschlossen hätte und welche wesentlich zur Sicherheit der Missionsarbeit beitrügen.

Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung geschlossen.

Der heutige — letzte — Tag der Stettiner Festwoche galt der 4. Jahres-Versammlung der pomm. Missionskonferenz und fand dieselbe unter Vorsitz des Konsistorialraths Dr. Krummacher statt. Die Morgenandacht sprach Herr Superintendent Lic. Hoffmann-Frauendorf. Sodann hielt Herr Missionar a. D. Dr. Büttner einen Vortrag über Christenthum und Islam und erregten seine interessanten Ausführungen bei den zahlreich anwesenden Damen und Herren ungetheilte Aufmerksamkeit.

Nach einer kurzen Pause folgte ein Vortrag des Herrn Pastor Pfeiffer-Züssow über die Mission in der Predigt, an welchen sich eine Diskussion schloß.

Nachdem Herr Superintendent Petrich-Gartz den Jahresbericht erstattet, wurde die diesjährige Stettiner Festwoche mit Gesang und Gebet geschlossen.

Landwirthschaftliches.

Der „Reichs-Anz." veröffentlicht folgende Mittheilungen über die diesjährige Ernte in der Provinz Pommern:

Reg.-Bez. Stettin: Die diesjährige Ernte ist im Allgemeinen gut eingebracht worden, kann aber im Ganzen nur als eine schwache Mittelernte bezeichnet werden. Die Oelfrüchte sind entweder ganz mißrathen oder geben kaum ein Drittel einer normalen Ernte. In der Winterung ist der Strohertrag gering, befriedigender hingegen der Körnerertrag. Unter dem Sommergetreide ist das Ernteresultat bei der Gerste das schlechteste, während das des Hafers, der Erbsen und des Gemenges mehr befriedigt, in einzelnen Gegenden sogar ein guter Erdrusch erwartet wird. Die Kartoffeln lohnen gut. Ebenso versprechen die Hackfrüchte reichliche Erträge. Der zweite Schnitt der Wiesen ist nicht so befriedigend ausgefallen, wie der erste. Die Obsternte ist, namentlich was Aepfel und Pflaumen anbetrifft, eine reichliche. Die Bestellung der Wintersaaten ist weit vorgeschritten.

Reg.-Bez. Stralsund: In demjenigen Theile des Regierungsbezirks, wo die Ungunst der Witterung nicht gerade in ihrem ganzen Umfange sich fühlbar gemacht, hat Roggen und Weizen einen befriedigenden, an einzelnen Stellen guten Körnerertrag geliefert, während der Strohertrag gegen den gewöhnlicher Jahre zurückgeblieben ist. Der Ertrag von Gerste und Hafer ist durchweg ein geringer. Wiesen- und Kleeheu sind gut eingebracht und haben gute Erträge geliefert. Die Hackfrüchte versprechen einen hohen Ertrag, der aber wieder bei den Kartoffeln durch die auftretende Fäule herabgedrückt wird. Die Herbstbestellung ist vielfach beendet, auch zeigen die Saaten einen befriedigenden Stand.

Wollmarkt.

Königsberg i. Pr., 7. Oktober. Die Londoner Auktion verläuft mit wachsender Animation und der anfängliche Preisaufschlag hat an Ausdruck gewonnen. Australische Merino-Schweißwollen bedingen jetzt durchschnittlich ½ Penny mehr als im Juli. Von australischen Rückenwäschen verkaufen sich fehlerhafte Sorten unregelmäßig, dagegen sind gute kammfähige Qualitäten stark gesucht und meistens 1 Penny theurer als im Juli, ebenso sind Lammwollen gesucht und namentlich gewaschen besser zu quotiren. Kreuzzuchten unverändert mit Ausnahme aller feinsten Sorten, für die der Begehr etwas schwächer. Kapwollen sind durchgehends sehr fest und bedingen voll ½ Penny mehr als in der vorigen Serie. Trotz dieser günstigen Nachrichten verlief die am 3. d. in Berlin abgehaltene Kapwollauktion wenig befriedigend. Der Besuch war nur mäßig und es hielt schwer, von den Fabrikanten Gebote zu erreichen, die in Uebereinstimmung mit der gegenwärtigen Preislage am Kap stehen. Von den im Ganzen ausgebotenen 2606 Ballen wurden nur 1573 Ballen verkauft. Die Preise bewegten sich ungefähr auf dem Niveau der Berliner Juni-Auktion, aber unter Parität der in der gegenwärtigen Londoner Auktion kurrenten Preise und holten unter anderen extra super und super snowwhite 18 bis 20½ Sh. für das Pfund; snowwhite und skoured (gewaschen) 16—16½ Sh. für das Pfund. Schön behandelte fabrikgewaschene Wollen verkauften sich schlank, während fehlerhafte snowwhites und skoureds vernachlässigt waren. Auf den inländischen Stapelplätzen gingen deutsche Wollen etwas lebhafter um und holten zuletzt in Berlin Kammwollen von 47—50 Thaler, Stoffwollen von 48—50 Thaler, Schmutzwollen 60 bis 62 Mark für den Zentner. Hier bleibt die Zufuhr von Schmutzwollen anhaltend gering. Preise von 56—58—60—62 Mark für 106 Pfund Zoll-Gewicht und nur selten darüber.

Vermischte Nachrichten.

— Schlimmer Berufsfehler. „Nun, wie gefällt Euch Euer neuer Pastor?" „Na, so halbwegs." — „Ich dächte doch, er wäre ein unermüdlicher Seelsorger." — „Das schon — aber . . ." — „Ist er etwa als Kanzelredner von seinem Vorgänger übertroffen worden?" — „Nee, nee! das nicht! aber Skat hat noch Keiner so schlecht gespielt!"

— (Liebes-Philosophie.) „Darin besteht die ganze Liebes-Philosophie: Man verliebe sich oft, verlobe sich selten und heirathe nie!"

Hamburg. Der jetzige Inhaber eines der bedeutendsten Geschäfte am Platze, J., lernte vor etwa zwei Jahren, als er noch Kommis in einem hiesigen Speditionsgeschäfte war, die Tochter armer, aber sehr achtbarer Eltern, die in einem Konfektionsgeschäfte thätig war, kennen und verlobte sich mit derselben alsbald öffentlich. Nachdem das Liebesverhältniß zwei Jahre hindurch gedauert hatte, wurde J. Geschäftsinhaber der Firma seines Bruders, eines sehr wohlhabenden Mannes; in Folge dessen stieg sein jährliches Einkommen plötzlich auf 30,000 Mark. Nun aber zog sich der junge Mann allmälig von seiner Braut zurück. Eines Tages theilte er derselben die Aufhebung der Verlobung schriftlich mit. Trotz der Weigerung seitens der Tochter hat der Vater des Mädchens den Kaufmann J. wegen Bruchs des Eheversprechens verklagt, und das Landgericht hat, der „Magdeb. Ztg." zufolge, den Beklagten dieser Tage zu einer Entschädigungssumme von 25,000 Mark verurtheilt.

Aus den Bädern.

Salzbrunn, 9. Oktober. Während der diesjährigen Kursaison waren hier anwesend an Kurgästen 3136 Familien mit 3921 Personen. Hierzu treten an Erholungsgästen und sonstigen Fremden 2689 Personen, was eine Gesammt-Frequenz Salzbrunns pro 1889 von 6610 Personen ergiebt. An wirklichen Kurgästen waren gegen 1888 pro 1889 mehr hier anwesend 192 Personen.

Schiffsbewegung.

London, 9. Oktober. Der Union-Dampfer „Mexican" ist heute auf der Ausreise in Capetown eingetroffen.

London, 9. Oktober. Der Union-Dampfer „Athenian" ist heute auf der Ausreise von Madeira abgegangen.

London, 9. Oktober. Der Castle-Dampfer „Roslin-Castle" hat gestern auf der Heimreise Madeira passirt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. Oktober. Wetter: Trübe. Temperatur + 12° Reaumur. Barometer: 27" 11'". Wind: O.

Weizen fest, per 1000 Kgr. loko 176 bis 184 bez., per Oktober 183 bez., per Oktober-November 183 bez., per November-Dezember 183,5 bez., per April-Mai 190,5 bez.

Roggen höher, per 1000 Kgr. loko 159 bis 161 bez., per Oktober u. Us. 159 bez., per Oktober-November 159 bez., per November-Dezember 159,5—160 bez., per April-Mai 164—164,75—164,5 bez., per Mai-Juni —.

Gerste loko Märker 160—170 bez.

Hafer per 1000 Kgr. loko pommerscher 150—154 bez.

Winterrübsen ohne Handel.

Winterraps ohne Handel.

Rüböl unverändert, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. 65,5 B., per Oktober 64,5 B., per April-Mai 61 B.

Spiritus behauptet, hintere Termine etwas matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 34,5 bez., do. 50er 54,3 bez., per Oktober 70er 33,5 B. u. G., per Oktober-November 32,5 nom., per November-Dezember 70er 31,8 nom., per April-Mai 70er 32,8 bez.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 10. Oktober. **Weizen** per Oktober-November 185,75—186,25 M., per Novbr.-Dezbr. 188,50 M., per April-Mai 196,00 M.

Roggen per Okt.-Novbr. 163,50—164,75 M., per November-Dezember 165,25 Mk., per April-Mai 168,25 M.

Rüböl per Oktober-November 64,90 Mk., per April-Mai 59,90 M.

Spiritus loko 50er 55,40 M., loko 70er 35,20 Mk., Oktober 34,40 Mk., Oktober-November 70er 32,20 Mk., November-Dezember 70er 31,80 Mk., per April-Mai 70er 32,90 M.

Hafer Oktober-November 149,50 M.

Petroleum Oktober 24,10 M.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 10. Oktober. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,60	London lang		202,65
do. do.	3½%	103,80	Amsterdam kurz		168,80
Pomm. Pfandbriefe	3½%	101,10	Paris kurz		80,95
Italienische Rente		94,00	Belgien kurz		80,95
Ungar. Goldrente		86,00	Bredow-Cement-Fabr.		186,00
Rumän. 1881er amort. Rente		96,90	Stett. Bulc.-Act. Litt. B.		172,00
Serbische 5% Rente		83,10	Stett. Bulc.-Priorität.		172,00
Russ. II. Orient.-Anl.		64,70	Neue Dampf-Comp. (Stettin)		147,50
do. Boden-Credit	4½%	98,00	Stett. Chamotte-Fabr.		
do. Anl. von 1884		—,—	Didier		386,50
do. do. von 1880		93,40	**Ultimo-Course:**		
Oesterr. Banknoten		171,30	Disconto-Commandit		236,50
Russ. Banknot. Cassa		211,10	Oesterr. Credit		163,50
do. do. Ultimo		210,70	Laurahütte		169 10
Nat.-Hyp.-Pfd.-Br.	5%	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	6%	121,00
do. (110)	4½%	107,10	Ostpreuß. Südbahn		95,25
do. (110)	4%	103,70	Marienburg-Mlawkabahn		65,00
do. (100)	4%	99,60	Mainzerbahn		126,70
P.-Hyp.-A.-B. (100)	4%		Lombarden		54 75
I. Emission		89,90	Franzosen		150,00
etersburg kurz		210,25			
London kurz		204 35			

Tendenz: ruhig.

Posen, 9. Oktober. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,40, do. loko ohne Faß 70er 33,80. Kündigung —,— Liter. Fester. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 9. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,50, per Dezember 80,50, per März 1890 76,75, per Mai 76,50. Ruhig.

Hamburg, 9. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,20, per Dezember 12,45, per März 1890 12,85, per Mai 13,12½. Ruhig.

Bremen, 9. Oktober. Aktien des Norddeutschen Lloyd 181 G.

Petroleum (Schlußbericht) matt, loko Standard white 6,60 bez.

Bremen, 9. Oktober. Norddeutsche Wollkämmerei 344⅞ bez.

Wien, 9. Oktober, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,57 G., 8,62 B., per Frühjahr 9,13 G., 9,18 B. Roggen per Herbst 7,57 G., 7,62 B., per Frühjahr 7,77 G., 7,82 B. Mais per Mai-Juni 5,68 G., 5,73 B. Hafer per Herbst 7,35 G., 7,40 B., per Frühjahr 7,65 G., 7,70 B.

Pest, 9. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst 8,38 G., 8,40 B., per Frühjahr 8,89 G., 8,91 B. Hafer per Herbst 6,95 G., 6,97 B., per Frühjahr 7,20 G., 7,25 B. Neuer Mais per Mai-Juni 5,29 G., 5,31 B. Kohlraps per September-Oktober —,—. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 9. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 3 Min. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 193, per März 202. Roggen loko fest, auf Termine geschäftslos, per Oktober 134—135—134—135, per März 141—142. Raps per Herbst 371. Rüböl loko 34,50, per Herbst 33,50, per Mai 32⅜.

Amsterdam, 9. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 9. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,25.

Antwerpen, 9. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17⅛ bez., 17¼ B., per Oktober 17⅛ bez. u. Br., per November-Dezember 17,25 B., per Januar-März 17,00 B. Fest.

Paris, 9. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 22,75, per November 22,90, per November-Februar 23,10, per Januar-April 23,40. Roggen ruhig, per Oktober 14,00, per Januar-April 14,50. Mehl ruhig, per per Oktober 53,80, per November 53,25, per November-Februar 53,30, per Januar-April 53,30. Rüböl träge, per Oktober 67,50, per November 68,00, per November-Dezember 68,25, per Januar-April 68,25. Spiritus matt, per Oktober 37,50, per November 38,00, per November-Dezember 38,25, per Januar-April 40,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 9. Oktober, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 8.
3% amortisirb. Rente	90,55	90,57½
3% Rente	87,52½	87,42½
4½% Anleihe	105,55	105,52½
Italienische 5% Rente	93,97½	93,87½
Oesterr. Goldrente	92¾	93,25
4% ungar. Goldrente	86,00	85,90
4% Russen de 1880	94,40	94,55
4% Russen de 1889	91,60	91,70
4% unifiz. Egypter	470,00	469,06
4% Spanier äußere Anleihe	75½	75,50
Convert. Türken	17,27½	17,20
Türkische Loose	72,40	72,60
5% privil. Türk.-Obligationen	457,50	459,50
Franzosen	512,50	512,50
Lombarden	277,50	276,25
„ Prioritäten	307,50	307,50
Banque ottomane	554,00	550,00
„ de Paris	866,25	850,00
„ d'escompte	531,25	530,00
Crédit foncier	1323,75	1318,75
„ mobilier	470,00	465,00
Meridional-Aktien	707,50	708,75
Panama-Kanal-Aktien	50,00	48,75
„ 5% Obligationen	39,00	40,00
Rio Tinto-Aktien	302,50	298,75
Suezkanal-Aktien	2350,00	2345,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅛	122 1/16
Wechsel auf London kurz	25,24	25,25½
Cheque auf London	25,26	25,27½
Comptoir d'Escompte	131. 61,00	—,—

Paris, 9. Oktober, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% matt, loko 29,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 33,60, per November 34,00, per Oktober-Januar 34,10, per Januar-April 35,10.

London, 9. Oktober. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,000, Gerste 9400, Hafer 25,300 Qrts.

Weizen, Gerste und Mehl fest, Hafer steigend, Mais träge.

London, 9. Oktober, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29,030, Gerste 9360, Hafer 25,280 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten allgemein festgehalten, mitunter theurer, Käufer jedoch abwartend.

London, 9. Oktober. Chili-Kupfer 43, per 3 Monat 42.

London, 9. Oktober. 96% Javazucker 15,00 träge, Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober 12¼ fest.

Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker 12⅛ abgeschwächt.

Glasgow, 9. Oktober, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 53 Sh. 1½ d.

Leith, 9. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen höher, andere Artikel stetig.

Newyork, 9. Oktober, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per November 99⅛. Weizen per Dezember 87,75.

Newyork, 9. Oktober. Wechsel auf London 4,82½. Petroleum in Newyork 7,00, in Philadelphia 7,00, rohes (Marke Parkers) 7,50, Pipe line certificates per November — D. 98⅝ C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen — D. 86¼ C. Weizen per laufenden Monat — D. 86⅛ C., per November — D. 87⅛ C., per Dezember — D. 88,25 C. Getreidefracht 5,25. Mais 39⅝. Zucker 5,50. Schmalz loko 6,70. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,50. Kaffee per November per ord. Rio Nr. 7 14,95. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 14,92. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 87¾.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 9. Oktober. Die 5. Jahres-Versammlung des evangelischen Missionsvereins wurde heute Abend 6 Uhr durch einen Festgottesdienst in der Elisabethkirche eröffnet, bei welchem Prediger Schmeidler aus Berlin die Predigt hielt. In der hierauf folgenden Versammlung wurden die zahlreich erschienenen Vertreter der Zweigvereine aller Theile Deutschlands und der Schweiz durch den Senior Decke namens des Breslauer Zweigvereins begrüßt.

Kiel, 9. Oktober. Auf der Fahrt nach **Holtenau zur Besichtigung der Bauten des Nordostseekanals** war **Se. Majestät der Kaiser** von dem Geh. Regierungsrath Löwe und dem Regierungs- und Baurath Füllscher von der Kanal-Kommission begleitet. — Die Offiziere des britischen Geschwaders sind zum Diner im Kasino der deutschen Marine-Offiziere eingeladen. — Der russische Botschafter Graf **Schuwalow** trifft morgen Nachmittag hier ein. Zum Empfange des Kaisers Alexander werden bereits Vorbereitungen getroffen.

Se. Majestät der Kaiser besichtigte Nachmittags das Panzerschiff „**Anson**" und kehrte alsdann unter dem Salut der englischen Kriegsschiffe um 4 Uhr ins Schloß zurück.

Kiel, 9. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 11 Uhr nach Berlin zurückgereist.

Leipzig, 9. Oktober. Bei der Reichstagsersatzwahl im 11. sächsischen Wahlkreise (Wurzen-Oschatz) erhielten nach den bis jetzt bekannten Resultaten Oberamtsrichter Dr. Giese (Kartell) 5389, Buchheim-Deditz (freis.) 3022 und Lithograph Günther (soz.) 1860 Stimmen.

Madrid, 9. Oktober. Laut Meldungen aus Tanger haben sich **einige Neger** aus dem Gefolge des Sultans **beleidigende Handlungen** gegen den **spanischen Militär-Attachee Grafen Haro zu Schulden** kommen lassen. Der marokkanische Minister soll sich sogleich zum Grafen Haro begeben und mit dem Versprechen, die Schuldigen streng bestrafen zu lassen, denselben um Entschuldigung gebeten haben.

Kopenhagen, 9. Oktober. Die **Kaiserin von Rußland,** sowie der König und die Königin von Dänemark werden nächsten Dienstag von hier abreisen.

Kopenhagen, 10. Oktober. Der **Kaiser von Rußland ist gestern Abend 11½ Uhr von Fredensburg abgereist.** Die Kaiserin, die Großfürsten, der König und die Königin von Dänemark, sowie der Prinz und Prinzessin von Wales begleiteten den Kaiser bis zur Eisenbahnstation. **Nachts** begab sich derselbe nach der kaiserlichen Yacht „**Derschawa**".

Belgrad, 9. Oktober. In von der Regierung **unabhängigen Kreisen** verlautet, daß der Führer der Radikalen **Paschits** doch zum Präsidenten der Skupschtina ernannt werde. — Bisher herrschte die Besorgniß, Paschits würde die dynastische Frage auf Umwegen dadurch aufwerfen, daß er eine Art allgemeiner Amnestie durchsetzen wolle, er habe jedoch beruhigende Zusicherungen gemacht. Es gilt dagegen in denselben Kreisen als sicher, daß in dem eigenen Lager der Radikalen eine von Kutits geführte Opposition erwachsen werde, welche sich gegen den Partei-Despotismus Paschits auflehnen würde.

Sofia, 9. Oktober. Der **Prinz Ferdinand** ist gestern Abend mit einigen Herren seines Gefolges mittelst des Orient-Expreßzugs nach Ebenthal gereist, um dort seine Mutter, die **Prinzessin Clementine,** zu besuchen. In einer an das Volk gerichteten Proklamation vom 8. d. M. ernennt der Prinz, dem Artikel 19 der Verfassung gemäß, den Minister-Präsidenten Stambulow zu seinem Stellvertreter. Der Prinz, der inkognito reist, wird ungefähr 14 Tage abwesend sein.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 10. Oktober. Der Reichskanzler ist Vormittags zum Vortrage beim Kaiser nach Potsdam gefahren.

Schweidnitz, 10. Oktober. In dem Schwurgerichtsprozesse gegen die Theilnehmer der begangenen Ausschreitungen auf der Glückhilfs- und Friedenshoffnungs-Grube am 14. Mai Nachts wurde das Urtheil gefällt wegen schweren Landfriedensbruchs und wurden Poppe zu 2 Jahren, Grüttner und Tölg zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. 21 Angeklagten wurden mildernde Umstände bewilligt und mit Gefängniß von 1½ bis 3 Jahren wegen einfachen Landfriedensbruchs, 14 Angeklagte mit 1 bis 1½ Jahren Gefängniß bestraft.

Freising, 10. Oktober. Der Erzbischof von München-Freising, Steichele, ist heute Nacht